

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die berufstätige Ehefrau

Sie ist auch bei uns eine gar nicht seltene Erscheinung, und ihrerwegen ist bereits viel Druckerschwärze geflossen. Wenn ich nun auch noch meinen Senf dazugebe, so möchte ich allerdings vorausschicken, daß ich im folgenden nur die Frau meine, die keine, oder noch keine, Kinder hat. Denn eine Mutter gehört in Gottes Namen zu ihren Kindern, und es gibt nicht viele, die freiwillig auf dieses Privileg verzichten. Es gibt nur leider solche, denen einfach nichts anderes übrigbleibt, als Geld zu verdienen, — weil der Mann nicht genügend verdient, oder weil er krank ist, oder weil er nicht mehr da ist.

Gemeint ist also die kinderlose Ehefrau. Und dieser will nun jemand im vor mir liegenden Blettli das Recht zur Berufsausübung absprechen. Der Schreiber des Artikels behauptet, die Doppelaufgabe Beruf-Haushalt führe entweder zur gesundheitlichen Ueberanstrengung, oder aber zur Zerrüttung der Ehe, oder zu beidem. Folgt ein Plan, wie sich das Leben einer solchen Frau abspiele: Montagabend Wochenwäsche. Dienstag Bügeln. Mittwoch Flickern. Donnerstag Kleiderpflege. Freitag Putzen ... usw. Alles immer nach dem Nachessen.

Ums Himmels willen! Ich bin vom bloßen Lesen dieses zwölfstündigen Arbeitstagesplans schon vollkommen überanstrengt. Dessen Opfer ist «eine verheiratete Sekretärin mit moderner Zweizimmerwohnung.» Zum Schluß erteilt ihr das Blettli den Rat, den Beruf schleunigst aufzugeben, da diese Sachlage zu nichts Gutem führen könne.

# DI E S E I T E

Auf diese Weise natürlich nicht. Dazu müßte eine Frau schon mit fast übermenschlichen Kräften ausgestattet sein. Davon weiß jede Mutter, die ohne Hilfe einen mehrköpfigen Haushalt besorgt, ein Lied zu singen. «Es hört nimmer auf.» Und das Schwierige ist, daß es bei ihr oft einfach nicht anders geht.

Wozu aber sollte unsere arme Sekretärin das alles machen? Warum hält sie sich nicht ein- oder zweimal die Woche eine Putzfrau, die das — nur von zwei Erwachsenen bewohnte — Zweizimmerwöhlgen in zwei Stunden saubermacht? Und warum gibt sie nicht alles, was sich nicht in ein paar Minuten waschen und bügeln läßt, einfach aus? Sogar zum Flickern? Und sitzt dafür abends nach gefaner Arbeit gemächlich mit ihrem Mann zusammen, oder geht etwa mit ihm aus?

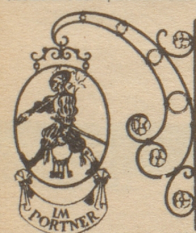
Also: In Wirklichkeit und jenseits der Blettli tut sie das in der Regel. Und ich kenne viele, die diese Ausgaben gerne berappen, einmal, weil ihnen trotzdem noch ein guter Teil ihres Salärs übrigbleibt, und dann, weil sie ans Arbeiten gewöhnt sind, und die Besorgung einer modernen Kleinwohnung ihre Zeit bei weitem nicht ausfüllen würde.

Den allermeisten Männern ist es recht, wenn ihre Frau beschäftigt ist. Eine Frau, die sich langweilt und den größten Teil

des Tages damit ausfüllt, auf «Ihn» zu warten, ist nämlich kein leichtes Kapitel, das merken die meisten Männer sehr rasch. Und eine Frau, die bis zur Heirat einen Beruf ausübte, ist hässlicher, als eine andere, wenn sie sich auf einmal in die Lage versetzt sieht, den Herrlichsten um jeden Batzen für ihre Kleider und andern persönlichen Bedürfnisse anzuflehnen. Die meisten jungen Ehemänner haben es nämlich nicht gar so dick, und finden ein Kleid, das ihnen ohne alle Vorbereitung, dafür aber mit selbstbezahlter Rechnung vorgeführt wird, in der Regel besonders nett.

Es hat viele und indiskutable Vorteile, wenn eine kinderlose Frau berufstätig ist. Die meisten nehmen dieser Vorteile wegen die vorhin erwähnten Extraausgaben gerne auf sich. Natürlich verschlingen sie einen Teil ihres Einkommens, aber Einkommen sind ja vorwiegend da, um verschlungen zu werden. Aber selbst da, wo es ein erheblicher Teil ist, der «verschlungen» wird, ist es immer noch an der Frau, zu entscheiden, ob es trotzdem «der Mühe wert» ist. Es gibt eben Fälle, wo ihr der Beruf mehr Freude macht, als das Bödenputzen, und das — wenn alle Blettli platzen! — ist keine Schande. Man soll aus der Hausfrauenstellung der kinderlosen Frau keine Religion machen. Wir leben ja nicht mehr in Zeiten, wo das Brot zu Hause

In St. Gallen:  
NEU ERÖFFNET  
«Im Portner»  
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 297 44  
Bas.: Hans Buol-de Bast  
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)  
Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,  
grande cuisine  
b. Bellevue (Schiffplände Nr. 20)  
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

PARKE  
in  
ZÜRICH

beim Hotel Limmathaus,  
dann bist Du aus aller  
Parknot raus! Hotel Lim-  
mathaus b. Limmatplatz,  
das Haus mit seinen neu-  
zeitlichen Zimmern, sei-  
ner guten Küche und den  
mundigen Weinen. Der  
große private Parkplatz  
steht zu Ihrer freien Ver-  
fügung. Ferd. Bruhin.  
Tel. (051) 25 89 10



ASTHMA

ärztl. Rezept

Asthmacidin Heil-  
mittel gegen alle Formen  
von Asthma, Herzschwä-  
che u. chron. Bronchitis.  
In Apotheke. Hersteller:  
St. Amrein, pharm. Spez.  
Heiden, Tel. 204

Das Mittel, das Dir helfen kann,  
heißt bism Eid nur KERNOSAN!



Wirklich  
Prima essen? ... Halt!  
Forsthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug  
Station Sihlwald, Telefon 92 03 01  
Passanten-Zimmer Max Frei

Rössli-Rädli

nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer

HÜHNERAUGEN

Sofortiges, schmerzloses Ent-  
fernen v. Hühneraugen besorgt

Scholl's  
Zino-pads

radikal. In jeder Packung wei-  
che Pflaster gegen Druck und  
Empfindlichkeit sowie Spezial-  
disks, die Hühneraugen und  
harte Haut rasch und schmerz-  
los entfernen. Je nach Fall  
Packungen für Hühneraugen,  
Hornhaut, Ballen und Hühner-  
augen zwischen den Zehen.  
Verlangen Sie Scholl's Zino-  
pads in der nächsten Apotheke  
oder Drogerie. Jede Packung  
kostet nur Fr. 1.40.

Scholl's  
Zino-pads

millionenfach bewährt



# D E R F R A U

gebacken, das Garn im Hause gesponnen wird. Und den meisten Männern wird sowohl der finanzielle Zuschuß, als die Anregung, die die berufstätige Frau mitbringt, willkommen sein. So sehr, daß «Er» ihr vielleicht auch hilft, am Abend die zwei Teller abwaschen, wenn sie einen besonders anstrengenden Tag gehabt hat. Tut er das, aus eventueller orthodoxer Veranlagung, nicht, — nun, dann sind sie ja auch so schnell gewaschen.

Ich meine: die kinderlose Frau soll sich, was Beruf oder Haushalt angeht, so einrichten, wie es ihr und ihrem Manne paßt, ohne daß ihr immer gleich ein Blettlipostel auf die Finger klopft, und die «öffentliche Meinung» mobilisiert. Wenn sie aber berufstätig ist, dann soll sie sich das Haushalten so leicht als nur möglich machen. — Bethli.

## En Guete!

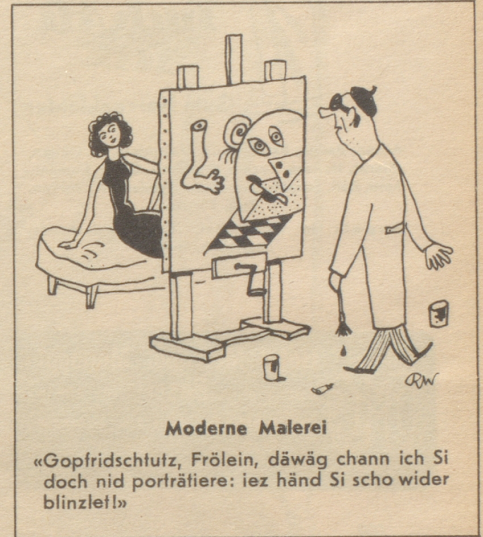
«Der menschliche Geschmack ist, von Volk zu Volk und von einem Zeitalter zum andern äußerst verschieden. Die Tartaren essen Pharaonenmäuse, auch Pferde- und Hundefleisch, ja überhaupt alle Arten Fleisch» berichtet Marco Polo. Wer keinen festen Magen hat, tut gut, sich über dieses 'überhaupt alles' nicht zu sehr der Phanta-

sie hinzugeben. Die Chinesen essen, außer den berühmten Schwalbennestern, auch Hunde, Katzen und Mäuse. Von den asiatischen Völkern z. B. essen die Bewohner von Kamtschatka rohen Fisch, den sie in Gruben zur Verwesung bringen; wenn er nicht richtig verfault ist, mögen sie ihn nicht essen ... Die Kaffern, ein Volk Afrikas, essen mit Vorliebe rohes Gedärm von Ziegen und Ochsen.

Dies vorausgesetzt darf uns auch der große Unterschied im Geschmack zwischen den alten Römern und uns nicht verwundern. Es könnte uns als Vergeudung der Gottesgaben erscheinen, wenn wir, nach dem Rat der Rezepte des Apicius, die Tauben in einem Gemisch von Pfeffer, Datteln, Honig, Essig, Wein, Oel und Senf kochen würden, außer andern Zutaten, die wir nicht kennen, die aber durchaus kein Vertrauen erwecken ... Wie wir, hatten auch die Römer eine besondere Vorliebe für Pilze, aber sie kochten sie mit Honig. Sie schätzten die schönen Pfirsiche, aber sie bereiteten sie ungefähr so zu, wie wir marinierten Aal. ... Wenn jemand hierbei den Mund verzieht, hat er Unrecht. Er sollte bedenken, daß, während die Römer den frischen Käse vorzogen, wir uns an Gorgonzola begeistern ... Die Römer verzogen die Nase, wenn das Wildschweinfleisch anfang, zu riechen; wir glauben,

es zu vergeuden, wenn wir es frisch essen, und kochen es erst, wenn es seinen «haut goût» hat und nach verwestem Fleisch riecht. «Es hat Wildgeruch», sagen wir; der Römer würde sagen: «Nein, es stinkt nach Kadaver.» Unter vielen Sprichwörtern ist wohl das Wahrste und weiseste dasjenige, das da besagt, daß jeder seinen eigenen Geschmack hat, und daß sich über den Geschmack nicht streiten läßt.»

(Aus dem — hochinteressanten! — Werke «Das Leben im alten Rom» von Ugo Enrico Paoli, deutsch erschienen bei A. Francke AG, Bern.)



## Splitter

Wenn eine Frau sagt «Wie stark du bist!», hat sie gewöhnlich ihre schwache Stunde. hkst.



Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg

## Hotel Freihof - Schloßbar

Alle Zimmer mit fließendem Wasser  
Rapperswil  
Größter Platz  
Vorzügliche Küche!  
Bes.: Jos. Meier



## ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

